

Die andere Tschällänsch-Liga

Wettingen Am Fredi's Rotary Grümpi spielten Menschen mit Behinderung gegen-, aber vor allem miteinander

VON SARAH KÜNZLI (TEXT UND FOTO)

Jede Mannschaft trägt ihr eigenes Dress, die Spieler laufen sich ein und am Spielfeldrand versammeln sich die Fans mit Fahnen und Plakaten. Auf den ersten Blick scheint es ein ganz normales Fussballturnier zu werden. Nicht ganz: Die Fussballerinnen und Fussballer sind alles Menschen mit einer Behinderung.

Fredi's Rotary Grümpi auf dem Sportplatz der Bezirksschule Wettingen fand bereits zum achten Mal statt. Da die Spieler alle unterschiedliche Behinderungen haben und die Teams unterschiedlich stark sind, gibt es verschiedene Ligen: die Tschällänsch-Liga, die Top-Liga und die Super-Liga. Jeder soll zum Spielen kommen und Spass haben.

«Das Grümpi ist für uns alle, auch für uns Betreuer, ein fixer Termin im Kalender und ein absolutes Highlight», sagt Gaby Brantschen begeistert. Die Stiftung arwo, in der sie seit 18 Jahren arbeitet, ist seit dem ersten Grümpi mit dabei. Kein Wunder, denn Initiant des Turniers war Fredi Isch, Rotarier und Geschäftsleiter der arwo. Auch nach seinem Tod vor zwei Jahren führte der Rotary Club Wettingen-Heitersberg die Tradition von «Fredis Rotary Grümpi» mit grossem Engagement und ihm zu Ehren weiter.

«Für uns ist es schön, nicht nur mit Geld etwas zu unterstützen, sondern uns selbst auch einzubringen», sagt André Crelier, Präsident des Rotary Clubs Wettingen-Heitersberg. «Die Freude der

17

Mannschaften nahmen am Turnier teil. Aus verschiedenen Institutionen aus dem Kanton Aargau.



Einer der vielen Gewinner der Veranstaltung: Das Team, das in der Super Liga-Kategorie siegte.

Spieler macht uns am meisten Spass. Deswegen helfen auch alle vom Rotary Club immer wieder gerne mit.» Jedes Mitglied setzt sich da ein, wo seine Stärken liegen. Ob Verpflegung, Technik oder Spielplanung - jeder ist irgendwo aktiv.

Es werden Tore geschossen, es wird jubelt, gefeiert und geschimpft. Dass auf dem Fussballfeld behinderte Menschen

spielen, fällt kaum auf. «Mit wie viel Herzblut und Fairness gespielt wird, ist wunderschön. Man spürt die pure Lebensfreude», sagt Gaby Brantschen, während sie bei einem Spiel mitfiebert.

Nach fünf Stunden ertönt der Abpfiff. Die Spieler versammeln sich. Die Rangverkündigung folgt. Doch wer welchen Platz belegt, spielt für die wenigsten eine Rolle. Eine Medaille gibt es für alle. Und diese

werden gleich stolz präsentiert und mit einer «La Ola» gefeiert. Das Grümpi ist für alle zur Tradition geworden. André Crelier schaut in die Runde: «Es gibt doch nichts Schöneres, als jemandem ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.»



Mehr Fotos vom Anlass auf www.badenertagblatt.ch.

Die kreative Seite der Politik

Baden Das Sommerfest des Familienzentrums «Karussell» stand ganz im Zeichen einer Hüpf Schlange.

VON PATRICK HERSICZKY (TEXT UND FOTOS)

Ein feiner Duft von Hotdogs, das laute Rattern von Dreirädern und ausgelassenes Kinderlachen überall. Plötzlich ist man mittendrin: im Sommerfest des Familienzentrums Karussell Region Baden. Dank 25 ehrenamtlichen Helfern konnten die Kinder im Vorschulalter unter anderem Seifenblasen machen, Büchsen schießen oder einer Märchenerzählerin lauschen. Selbst der Regen machte bei derart fröhlichem Treiben eine Pause.

«Das Besondere in diesem Jahr ist die Einweihung der Hüpf Schlange, die man im Innenhof aufgemalt hat», sagt Kathie Wiederkehr, Betriebsleiterin des «Karussells». Da die Liegenschaft, in der sich das «Karussell» befindet, dem gemeinnützigen Frauenverein Ba-

«Der gemeinnützige Frauenverein hat dann aber nicht nur die Hüpf Schlange bewilligt, sondern gleich auch finanziert. Und dies ohne ein Gesuch.»

Kathie Wiederkehr
Betriebsleiterin des «Karussells»

den gehört, musste Wiederkehr abklären, ob es überhaupt möglich sei: «Der gemeinnützige Frauenverein hat dann aber nicht nur die Hüpf Schlange bewilligt, sondern gleich auch finanziert. Und dies ohne ein Gesuch», freut sich Wiederkehr. «Die mit Farben und Zahlen ausgestaltete Schlange soll die Kinder zum Spielen anregen», so Wiederkehr.

Unterstützung von Erich Obrist

Nicht nur politische, sondern auch kreative Unterstützung erhielt das «Karussell» von Stadtrat Erich Obrist, der auch Lehrer für bildnerisches Gestalten ist. So kam es, dass Wiederkehr und Obrist gemeinsam die Hüpf-



Für einmal nicht auf dem politischen Parkett: Stadtrat Erich Obrist.



Gemeinsamer Spass, nicht das Gewinnen stand im Vordergrund.

schlange entworfen und gestalteten. Obrist liess deshalb an der kurzen Einweihungsansprache eine «Tüpfel Schlange», eine Handpuppe, reden. Doch auch die wollte das Wort möglichst schnell an Wiederkehr übergeben. «Wenn aber ein

Kind einen Wunsch hat, kann es sich gerne an die Tüpfel Schlange wenden», so Obrist. Der Stadtrat übertrug letztlich auch das offizielle Zerschneiden des Einweihungsbandes einem Kind. Dem Beobachter ist schnell klar geworden:



Volle Kraft voraus: Auch die Eltern stellten ihre Fähigkeiten unter Beweis.



Höchste Konzentration beim Gestalten.

Den rund 300 Kindern und Erwachsenen geht es an diesem Samstagmittag nicht ums Gewinnen, sondern um den gemeinsamen Spass; sei dies beim Zeichnen, auf einem Sinnesparcours, beim Spiel mit einem farbigen Fall-

schirm oder beim Fabrizieren eines Zeitungshutes.



Mehr Fotos vom Anlass auf www.badenertagblatt.ch.